

lus selbst. Aber am ende findet sichs, das es den stanck hinder sich lesset, wie der Teuffel zu thun pflegt, wenn er sich in einen Engel des liechts verwandelt.⁷² Denn es beschleust diesen Artickel also: „Der Glaub macht wol rechtfertigk, aber wenn die Liebe zum Glauben kompt, so macht ehr den menschen warhafftigk gerecht vnnnd from. Denn der Heilige Geist reiniget das hertz durch die Liebe, ins hertze gegossen.“⁷³ Wie denn die Sophisten alle zeit diese zwey stück geleret, geprediget vnnnd geschrieben haben.

Das erste: der Glaub macht nicht warhafftigk gerecht, die Liebe komme denn darzu. Das ist ebensoviel, als Petrus Maleuenda⁷⁴ sagt: „Fides iustificat inchoatiue, sed charitas seu opera completiue.“⁷⁵

Solchs alles seind menschliche wort vnnnd gedanken, on grund vnd schrift gesagt. Denn Gott spricht in seiner Schrift das widderspiel:⁷⁶ „Wenn jr alles thut, was jhr schuldig seit zu thun, so sprecht: wir sein vnnütze knechte.“⁷⁷

Das ist so viel gesagt: Wenn einer gleich alle werck, welchs doch vnmüglich ist, gethan hette, die Gott geboten hatt, so were ehr doch darumb nicht from noch gerecht, sondern ein vnnützer knecht, vnd muste ebensovöl als der schecher am Creutz⁷⁸ [C 2v:] durch den glauben an Gottes barmhertzigkeit aus lautter gnade from, gerecht vnnnd seeligk werden.

Hiemit wird das ‚Completiue‘ gar gestürtzet vnd niedergeworffen, nemlich das keine werck, keine liebe den menschen from vnnnd gerecht mache, wie der Heilige Paulus klerlich von sich selbst saget: „Mir ist nichts bewust odder darumb bin ich nicht gerecht worden“⁷⁹, das ist: Jch hab gegleubet vnnnd geliebet, alles, was ich thun sol, gethan, vnd habe nichts nachgelassen, noch bin ich darumb nicht gerecht. Wo bleibt nu des Maleuendae ‚Completiue‘, odder der andern Sophisten Lehre, nemlich das die liebe, wenn sie zum glauben kompt, warhafftigk gerecht mache?

⁷² Vgl. II Kor 11,14.

⁷³ Vgl. Augsburger Interim IV (Von der rechtfertigung), 42.44: „... Dann da Gott rechtfertiget, handelt er nit allein menschlicher weiß mit dem menschen, also das er ime allain vertzeihe und schenck ime die sünde und enntpinde ine von der schuldt, sonder er macht ine auch besser, das doch kein mensch weder zu geben pflegt oder geben khan. Dann er ime seinen heyligen geist mitthailt, der sein hertz reiniget und raitzet durch die lieb Gottes, die in sein hertz außgegossen wirdt, das er das, so gut und recht ist, begere, und was er begert, mit dem wergck volbringe.“

⁷⁴ Pedro de Malvenda war seit 1540 Kaplan am kaiserlichen Hof in Spanien, nahm an den Religionsgesprächen von Worms/Regensburg 1540/1541 und Regensburg 1546 teil und war an der Ausarbeitung des Augsburger Interims beteiligt. Vgl. Martin H. Jung, Art. Malvenda, in: RGG⁴ 5 (2002), 720.

⁷⁵ Vgl. Pedro de Malvendas Proposition über die Rechtfertigungslehre vom 5. Februar 1546, im Quellenanhang bei Vogel, Religionsgespräch 1546, 563–568, bes. 565: „Vocabulum iustificationis ... duobus modis in scripturis accipi animadvertimus. Priore, iustificari est ex impio iustum fieri. Posteriore, iustum iam hominem acceptis fide, spe et charitate in iustitia ipsa amplius proficere ac magis iustum fieri.“

⁷⁶ Gegenteil. Vgl. Art. Widerspiel, in: DWb 29, 1234.

⁷⁷ Lk 17,10.

⁷⁸ Lk 23,32.39–43.

⁷⁹ I Kor 4,4.